Krakauer Zeitung.

Nro. 6. Freitag, den 9. Jänner. **1857.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358). Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 117/praes.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. December 1856 anzuordnen geruht, daß dem Concepts-Prakticanten der Krakauer Landes-Regierung, Siegfried Altgrafen zu Salm-Reifferscheid, der Ausdruck des Allerhöchsten Wohlgefallens an der von ihm bewirkten Rettung eines Menschenlebens aus Wassergefahr bekannt gegeben werde.

Vom k. k. Landes-Präsidium.
Krakau, am 8. Jänner 1857.

Der k. k. Landes-Präsident hat die an der neu errichteten Musterhauptschule in Krakau systemisirte Lehrgehülfenstelle mit dem Gehalte von 200 fl. CM. dem supplirenden Lehrgehülfen an der Gorlicer Hauptschule, Ludwig Sliwinski, zu verleihen befunden.

Vom k. k. Landes-Präsidium.
Krakau, am 8. Jänner 1857.

Z. 81.

Der k. k. Landes-Präsident hat die an der Bochniaer Unterrealschule neu sistemisirte Stelle eines zweiten technischen Lehrers mit dem Gehalte von 400 fl. CMze. dem Lehramtskandidaten Franz Hahn verleihen.

Von der k. k. Landes-Regierung,
Krakau, den 7. Jänner 1857.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplom allergnädigst zu gestatten geruht, daß der dem Banquier Konstantin Bellio im Jahre 1817 verliehene österreichische Freiherrnstand auf seinen Neffen und Adoptivsohn, den Bojaren in dem Fürstenthume Walachei, Demeter Bellio, übertragen werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. December v. J. dem Primararzte des Wiener allgemeinen Krankenhauses, Dr. Haller, in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen während der Typhus-Epidemie in Wien 18⁵⁵/₅₆ das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Grafen Alois Franz Mocenigo die Kämmererwürde wieder allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben allergnädigst zu gestatten geruht daß Victor Graf Dubsky, Oberlieutenant im Uhlanen-Regimente Nr. 9, das ihm verliehene Ehrenritterkreuz des Johanniter-Ordens tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung ddo. Venedig den 22. Dezember v. J. das an dem Kathedralcapitel in Spalato erledigte Canonicat dem Ehrendomherrn und Katecheten an der dortigen Hauptschule, Thomas Ostoja, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. December v. J. dem Stanislauer Hauptschullehrer, Anton v. Mogilnicki, in huldvoller Anerkennung seiner durch eine dreiundvierzigjährige Dienstzeit im Schulfache erworbenen Verdienste, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Comitats-Commissär, Stephan Bekey, zum Stuhlrichter bei einem gemischten Stuhlrichteramte im Ofner Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Justizminister hat die dem Bezirksgerichte in Brody, im Sprengel des Lemberger Oberlandesgerichtes, erledigte Adjunctenstelle dem Gerichtsadjuncten des Kreisgerichtes in Tarnopol, Martin Nawrocki, verliehen.

Der Justizminister hat den Auscultanten im Sprengel des Lemberger Oberlandesgerichtes, Paul Mosser, zum Actuar bei dem Bezirksgerichte in Brody ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. Jänner.

Die gestern, leider zu spät, hier eingetroffene Mittagspost, hat uns die wichtigsten und erfreulichsten Nachrichten gebracht. Sie melden die endgiltige Lösung der orientalischen Frage und die endlich erfolgte Beseitigung der Schwierigkeiten, welche seither die Durchführung des Friedens vertrages vom 30. März d. J. verhindert haben und stellen ferner die gütliche Ausgleichung der Neuenburger Frage in sichere Aussicht.

Der „Moniteur" v. 7. d. meldet: Gestern Dienstag unterzeichneten die Bevollmächtigten das Protokoll. Die Conferenz hat, indem sie die Schwierigkeiten an der Ausführung des Friedensvertrages beseitigte, im Geiste der Beschlüsse des Congresses und zur Versöhnung der allseitigen Interessen einstimmig beschlossen, daß die Grenze vom Thale Trajan bis zum Flusse Yalpuk zu gehen, Bolgrad und Tobak bei der Moldau zu verbleiben haben. Rußland behält auf der rechten Seite Comrat mit 350 Quadrat-Wersten. Die Schlangeninseln werden als zu den Donaumündungen gehörig betrachtet. Alles übrige abgetretene Gebiet, das Donaudelta ausgenommen, welches zur Türkei gehört, wird der Moldau einverleibt. Die Conferenz hat ferner beschlossen, daß die Grenzabsteckung spätestens bis 30. März beendet sein müsse, bis dahin sollen die Donaufürstenthümer und das schwarze Meer geräumt werden. Die Commission in den Donaufürstenthümern wird sodann an die Erfüllung ihrer Aufgabe gehen, nach deren Beendigung sie der Conferenz Bericht zu erstatten haben wird.

Die „Oesterreichische Correspondenz" vom 7. d. M. enthält folgende Aeußerung:

Die Schwierigkeiten, welche sich der Durchführung des Friedenstractates vom 30. März v. J. entgegenstellten, sind beseitigt. Am 31. December haben die hiefür bevollmächtigten Minister der paciscirenden Höfe zu Paris die allseitig genehmigte Uebereinkunft zum Beschluß erhoben. Das betreffende Protokoll wurde gestern unterzeichnet. In Folge dessen werden Bolgrad und Tobak mit dem übrigen von Rußland abgetretenen Gebiete mit der Moldau vereinigt. Die Schlangeninseln und das Donaudelta kehren unter die unmittelbare Herrschaft der Pforte zurück. Rußland erhält ein Terrain zwischen dem oberen Yalpuk und einer Linie, welches — senkrecht von Saratzika nach Kongas gezogen — etwa 7 deutsche Quadrat-Meilen mit einer Bevölkerung von beiläufig 6500 Seelen umfaßt. Die Uebergabe der abzutretenden Gebiete wird spätestens am 30. März erfolgen und gleichzeitig werden die brittischen Kriegsschiffe das schwarze Meer und die k. k. Occupationstruppen die Donaufürstenthümer räumen. — Ist es soweit den Bemühungen der Diplomatie gelungen, alle Hindernisse zu beseitigen, welche sich der völligen Ausgleichung des orientalischen Zerwürfnisses bis jetzt entgegenstellten, so deuten gleichzeitig wichtige Momente darauf hin, daß auch die neuerdings mehr in den Vordergrund getretene Neuenburger Verwickelung auf friedlichem Wege gelöst werden wird.

Wir lassen die uns hierüber zugekommenen Mittheilungen unserer Wiener Correspondenten folgen.

Unser ☽ Correspondent schreibt:

Die Nachricht von der gestern in Paris erfolgten Schlußconferenz und die Modalitäten, wodurch die Aussöhnung erwirkt wurde, wird Ihnen bereits auf telegraphischem Wege zugekommen sein. Das eben ausgegebene Abendblatt der „Wiener Zeitung" bringt wie alle hiesigen Abendblätter die betreffende Depesche, zugleich aber auch einen besondern Artikel über die erfolgte „völlige Ausgleichung des orientalischen Zerwürfnisses," in welchem manches Detail näher angegeben ist, als es in der Depesche geschehen, und worauf ich Ihre Aufmerksamkeit lenke. (Dieser Artikel ist gleichlautend mit obigem der „Oe. C." d. R.) „Bolgrad und Tobak" so heißt es in dem genannten amtlichen Blatte „werden mit dem übrigen von Rußland abgetretenen Gebiete mit der Moldau vereint. Die Schlangeninseln und das Donaudelta kehren unter die unmittelbare Herrschaft der Pforte zurück. Rußland erhält ein Terrain zwischen dem obern Yalpuk und einer Linie, welche — senkrecht von Sgaatzika nach Kongas gezogen — etwa sieben deutsche Meilen mit einer Bevölkerung von etwa 6500 Seelen umfaßt."

Abweichend ist noch eine andere Stelle; während es in der Pariser Depesche heißt: „Die Conferenz hat ferner beschlossen, daß die Grenzabsteckung spätestens bis 30. März beendet sein müsse, bis dahin sollen die Donaufürstenthümer und das schwarze Meer geräumt werden," besagt die „Wiener Ztg.": „Die Uebergabe der abzutretenden Gebiete wird spätestens am 30. März erfolgen und gleichzeitig werden die brittischen Kriegsschiffe ꝛc."

Das amtliche Blatt bringt mit der erfreulichen Nachricht des endlichen Friedensabschlußes noch eine zweite, die mit meiner letzten Correspondenz übereinstimmt, sie sagt: Wichtige Momente deuten darauf hin, daß auch die Neuenburger Verwicklung auf friedlichem Wege gelöst werden wird.

Wie ich aus verläßlicher Quelle vernehme begeben sich J. Excellenzen die Herren Minister Buol, Bach und Bruck heute Abend nach dem kaiserlichen Hoflager in Italien. Herr v. Manteuffel befindet sich noch daselbst.

Das uns gestern zugekommene Schreiben unseres ♯ Correspondenten lautet:

Die bereits in meinen letzten Schreiben von mir angedeutete Aufnahme der Sendung des k. preußischen Obersten Baron Manteuffel von Seite des hiesigen Cabinetes, hat nicht nur direct auf die Maßnahmen des berliner Cabinetes eingewirkt, sondern auch seinen Einfluß auf die Verhandlungen zwischen Preußen und den Einzelregierungen des deutschen Bundes geltend gemacht. Es liegen, wie mir verbürgt mitgetheilt wird, bestimmte Andeutungen vor, daß die auf die Separatverhandlungen bezügliche von Oesterreich ausgesprochene Ansicht auch von den Einzelstaaten adoptirt wurde, und daß in Folge dessen die von Preußen unabhängigeren Mittelstaaten sich offen für diese Ansicht erklärten, während die mit dieser Großmacht liirteren Regierungen nicht ohne Bedenken auf die Verhandlungen wegen des Durchmarsches und der Aufstellung k. preußischer Truppen in ihrem Gebiete eingingen. Das somit von einem Abschluße dieser Verhandlungen zwischen Preußen und sämmtlichen Einzelstaaten, wie ihn einige Journale meldeten, nicht die Rede sein kann, versteht sich unter dieser Umständen wohl von selbst. So hat diese eben so loyale als consequente Ansicht der österreichischen Regierung einen doppelten Zweck erreicht; sie hat ein Vorgehen, dessen nächste Folge die Bedrohung des europäischen Friedens gewesen wäre, als solches aufgedeckt, und dadurch unschädlich gemacht, zugleich aber auch dem Vorgehen Preußen gegenüber der Schweiz einen milderen und nachgiebigeren Charakter gegeben.

Die heute hier eingetroffenen Nachrichten über die Pariser Nachconferenzen, deren Inhalt Ihnen Lesern schon aus der telegraphischen Mittheilung bekannt sein dürfte, hat auf die mercantilen Kreise gar keine Wirkung gehabt. Der Grund dieser Erscheinung liegt wohl einfach darin, daß man den Impuls dieses Resultates der politischen Conferenzen schon escomptirte, als die Gewißheit, daß die Conferenzen zusammen kommen würden, gegeben war. Wären die Conferenzen resultlos geblieben, so würde die Einwirkung auf unsere Börse ein um so empfindlicherer gewesen sein. Wie dies schon so oft da war, stellt man auch gegenwärtig wieder ein Mal einen Ausweis von Seite der Creditanstalt in Aussicht. Wie mir von wohl unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist dies der Natur der Sache nach vor Ende Februar nicht wohl möglich. Mit mehr Sicherheit dürfte einer Gesammtbilanz, aber bei Gelegenheit der Generalversammlung, welche im März berufen werden dürfte, entgegengesehen werden.

⊙ **Frankfurt**, 5. Jänner. Die neuliche Mittheilung der hiesigen Postzeitung, daß das Haus Rothschild das Anerbieten eine Anleihe von 12,000,000 Franken zu contrahiren abgewiesen habe, ist eben so grundlos, wie die Mittheilung eines preußischen Blattes, nach welchem mehrere hiesige Banquiers ein solches Anerbieten mit patriotischer Indignation abgewiesen hätten. Im Gegentheile haben sich mehrere Banquiers Herrn Furrer gegenüber bereit erklärt, eine Anleihe von zwölf Millionen Franken zu vier ein halb Pro-

---

Feuilleton.

Ueber die Ermordung des Erzbischofes von Paris

finden wir noch folgende nähere Angaben. Nach der „Köln. Ztg." war dieselbe nur durch einen eigenthümlichen Zufall möglich geworden. Von der Pariser Polizei war nämlich am letzten Samstag der Befehl gegeben worden, Verger zu verhaften, und zwar wegen seines Auftretens im Processe von Melun. Polizei-Agenten begaben sich auch sofort nach seiner Wohnung, fanden ihn aber nicht mehr zu Hause. Msgr. Sibour liebte bekanntlich die Kinder ungemein, und dieser Umstand war hauptsächlich daran Schuld, daß der Mörder Gelegenheit fand, seine That auszuführen. Der Erzbischof war nämlich stehen geblieben, um einige Kinder zu liebkosen und zu segnen. Die beiden Groß-Vicarien, die ihm zur Seite gingen, waren einen Schritt vorgetreten und es wurde so dem Mörder möglich gemacht, den Erzbischof mit einem Sprunge zu erreichen. Der Verstorbene hatte Verger immer mit großer Güte behandelt. Er weigerte sich zwar, das Interdict aufzuheben, aber er ließ ihm mehrere Male Unterstützungen zukommen. Verger lag, wie alle übrigen Anwesenden auf den Knieen, als der Erzbischof an ihm vorüberging. Der Pfarrer von St.-Etienne-du-Mont, de Borries, der an der Spitze der Procession ging, hatte ihn zum Niederknieen aufgefordert, da er wahrscheinlich in der Absicht, an den Erzbischof näher heranzukommen, stehen geblieben war. Er wurde dadurch jedoch nicht an der Ausführung seines Vorhabens verhindert, da er sich in der ersten Reihe befand. Der Messerschmied, bei dem Verger sein Dolchmesser gekauft hatte, ist sein eigener Bruder. Derselbe wußte natürlich nichts von seinem Vorhaben. Verger ist nicht in Neuilly, sondern in der Gemeinde von St.-Sulpice zu Paris geboren. Er begab sich erst später nach ersterer Stadt, wo er auch die priesterliche Weihe empfing. Man versichert fortwährend, daß er verrückt sei. Gewisses ist darüber jedoch nicht bekannt geworden. Der Vater, die Mutter und einer der Brüder des Mörders haben sich früher, wie das Univers versichert, das Leben genommen, und dieses bestärkt in dem Glauben, daß er geisteskrank sei. Ueber den Aufenthalt Vergers in Paris als einfacher Priester bei der Kirche St. Germain de l'Auxerrois, berichtet das genannte Blatt noch Folgendes: Herr Grand, Pfarrer dieser Kirche, hatte Verger in Neuilly gekannt. Als letzterer zum ersten Male nach Paris kam, suchte er Grand auf, und dieser gestattete ihm, in seiner Kirche Messen zu lesen. Später placirte er ihn als Sacristan in der Tuilerien-Capelle. Als solcher schrieb Verger an mehrere angesehene Mitglieder der Gemeinde des Herrn Grand, daß dieser ihm infame Propositionen gemacht habe. Eine Untersuchung wurde angestellt, aus der hervorging, daß Herr Grand Verger nur den Auftrag gegeben hatte, seine unter ihm stehenden Priester zu überwachen. In Folge dieser Affaire wurde Verger seiner Stelle entsetzt und zum ersten Male mit dem Interdict belegt.

In der Kirche St. Germain der l'Auxerrois war Verger wegen seiner Heftigkeit und seiner Zornesausbrüche bekannt. Er mißhandelte fast täglich die Chorkinder, die ihm alle sehr fürchteten. Er machte sich keine Gewissensbisse daraus, Schulden zu machen und sie nicht zu bezahlen. Eines Tages prügelte er seinen Schneider durch, der ihm eine kleine Rechnung reclamirte, indem er sich mit ihm in sein Zimmer einschoß. Ein Brief, den er am 22. September 1856 an einen seiner Gläubiger schrieb, drückt jedoch mehr Resignation als Zorn aus. Verger, er war damals Pfarrer in Lervin, beklagte sich darin über die Schwierigkeiten, die ihm der Pfarrer von St. Germain de l'Auxerrois bereitet habe, und über sein weniges Glück. Er bittet seinen Gläubiger, keine Unkosten zu machen, da sie ihm, weil er (Verger) keine Hülfsquellen habe, doch zur Last fallen würden. „Indessen," fügt er hinzu, „wenn Sie meinen Strohsack haben wollen, so werde ich keinen Widerstand leisten." Der Patrie entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Man versichert uns, daß Verger an dem Tage, wo er sein Verbrechen beging, mehrere Stunden lang in der Kirche von St. Etienne sich aufhielt, um eine Stelle zu wählen, wo er sein Opfer am besten treffen könnte. Es scheint, daß sein erstes Project war, den Erzbischof auf seinem Sitze zu ermorden. Er hatte deßhalb von dem am Eingange des Chors aufgestellten Thürsteher (Suisse) verlangt, ihn neben den Sitzen der Geistlichkeit Platz nehmen zu lassen, indem er hinzufügte, daß er die Gewohnheit habe, jedes Jahr dort die Predigt zu hören. Zugleich bot er eine Bezahlung an; der Thürsteher wies ihn jedoch zurück. Verger wählt hierauf eine sehr enge Stelle der Kirche, wo der Erzbischof zwei Mal vorbeikommen sollte und wo sein Gefolge ihm nicht zur Seite sein konnte. Dieser Plan wurde ebenfalls vereitelt, da der Erzbischof nicht denselben Weg zurücknahm. Verger begab sich alsdann nach dem Schiff der Kirche, wo er auch seine schreckliche That vollbrachte.

Die Union sagt, daß Msgr. Sibour nicht in dem Augenblicke getroffen wurde, als er in die Sacristei zurückkehrte, sondern mitten in der Ausführung seiner bischöflichen Functionen, während des Umzugs der Procession. Er war mit seinem bischöflichen Gewande bekleidet und trug Stab und Mitra, während er der knieenden Menge seinen Segen ertheilte. Der Salut wurde nicht gegeben, sondern die Kirche sofort geräumt und geschlossen. Der Mörder kniete beständig unter der großen Orgel und erhob sich nur, um mit entsetzlicher Eile sein Verbrechen auszuführen.

cent zu effectuiren, welche zu **96** hinauszugeben wäre. Besondere Bedingungen sollten wohl für die Hinausgabe gelten, wenn unterdessen der Krieg zwischen Preußen und der Schweiz entbrennen würde, da ein solcher Umstand die Geldsendungen von hier nach der Schweiz bedeutend erschweren und kostspieliger machen würde. Bundesrath Furrer stimmte diesen Bedingungen persönlich zu, und berichtete darüber nach Bern, da er sich die Zustimmung des Bundesraths vorbehielt. Bis jetzt scheint der Bundesrath sich in der Anleihefrage noch nicht entschieden zu haben, da eine Antwort ob er acceptirt oder nicht, hier noch nicht eingetroffen ist. Wohl dürfte man sich in Bern die Frage noch nicht bejaht haben, ob die Anleihe bei den politischen Aspecten des Augenblicks überhaupt noch eine Nothwendigkeit sei.

♁ **Prag,** 6. Jänner. Prag, das grandiöse, königliche, wo jeder Schritt eine geschichtliche Thatsache, einen Kampf um geistige Güter in die Erinnerung ruft, folgt jetzt dem Zuge der neueren Geschichte und huldigt der Arbeit zur Schaffung materieller Werthe mit großer Hingebung. Darum sind die Contraste der Gegenwart und der Vergangenheit hier so gewaltig. Prag wird geschäftlich; es hat eine Börse, es denkt daran, eine Bank zu gründen, seine Anstalten zur Hebung des Credits zu vermehren, für seine industriellen Etablissements gute Exportorte aufzufinden; Prag wird immer mehr industriell und wenn es seine Fabriken auch größtentheils vor die Thore setzt, so gehören sie doch ihm an. Diese industrielle und commercielle Bewegung setzt Prag in die unmittelbarste Bewegung mit dem Weltmarkte, und der Lärm und die Ereignisse dieses übertönen zu Zeiten alle andern Lebensregungen, besonders wenn es fortstürmt und selbst die soliden Grundfesten wanken. Zwei Institute sind es, die zu Ende des verflossenen Jahres begründet wurden und deren Wirksamkeit in diesem sich entwickeln soll. Das erste ist die Vorschußkasse für die Rübenzuckerfabrikanten Böhmens. Bekanntlich gewährte ihnen die österreichische Creditanstalt einen Credit von einer halben Million auf deren Producte. Die meisten Rübenzucker-Fabriken unseres Kronlandes stehen auf fester Grundlage und gebieten über eine bedeutende Kapitalskraft, aber da sie meist die Rübe selbst bauen und den Rohzucker raffiniren, bedürfen sie zum Betriebe größerer Fonds, als bei einer Theilung der Arbeit nothwendig wäre, oder als bei andern Fabrikationszweigen. Bei ihrer steten Concurrenz mit dem Rohrzucker müssen sie überdieß Schwankungen in der Conjunctur entgegen treten können, die oft außer aller Berechnung liegt. Der ihnen gewordene Credit der öster. Creditanstalt soll daher mehr etwaigen Calamitäten vorbeugen, vor einer Verschleuderung, die Waare vor Nothverkäufen sichern. Deßhalb wird der Credit thatsächlich nur in geringerem Grade benützt werden, als man voraussetzte, denn die Möglichkeit eines Vorschusses auf die Waare sichert diesen den natürlichen Preis und den Käufer. Man wird den Betrag von einer halben Million kaum zum dritten Theile wirklich in Anspruch nehmen. Dies sieht man jetzt schon ein, und es erfolgte daher dieser Tage von unseren Fabrikanten an jene in Mähren die Einladung zur Theilnahme an der Creditgewährung der österr. Creditsanstalt.

Das Wesen des Kredits ist so eigenthümlicher Art, deß erst die nähere Erfahrung der Prüfstein einer neuen Maßregel werden kann, die man zu seinen Gunsten schafft. Es ist daher wahrscheinlich, daß die gegründete Vorschußkasse auf die Waare des Zukerfabrikanten besonders dann nur wenig beansprucht werden wird, wenn die Landesbank einmal in Wirksamkeit ist. Auf dieses Institut setzten unsere commerciellen und industriellen Kreise große Hoffnungen und mit vollen Rechte. Ihre Statuten wurden hier kurz vor Neujahr berathen. Ihre Aufgabe soll das Escompt- und das Vorschuß-Geschäft anf Staats- und Industriepapiere sein endlich wird sie Noten emittiren, welche **14** Tage nach Sicht zahlbar sind. Es werden Aktien zu **200** fl. ausgegeben werden, um den Fond zu **5** Mill. — er kann bis auf **10** Mill. erhöht werden — zu gründen. **2** Millionen nehmen davon die Gründer oder Concessionare, **1** /2 Millionen die österr. Creditanstalt, **1½** Mill. überläßt man dem Publikum. Die Bank, welche den Namen k. k. priv. Prager Bank führen wird, muß das Centrum des böhmischen Geldwesens werden, und wird sicher auch unsere Industrie beleben. Unter dieser nehmen die Maschinen-Fabriken einen vorzüglichen Rang ein, und werden mit der Zeit bei ihren Lebenskräftigkeit neben der Eisen-Industrie und der Kottonfabrikation die vorzüglichsten des Kronlands werden. Man baut hier die Elbe-Dampfschiffe, die Eisenbahn-Waggons, die riesigen Dampfmaschinen, die Apparate für Branntweinbrennereien und die Zukerfabrikation u. s. w. endlich erzeugt man fast für alle Kronlande landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen. Für letztere bestehen in Prag 4 Fabriken, und dieselben können, bei der Reform, in welcher sich der Ackerbau des Großgrundbesitzers in Oesterreich befindet, kaum alle Bestellungen befriedigen. Sie versehen besonders Ungarn mit ihren Erzeugnissen, aber auch Galizien.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Jänner. Feldmarschall Graf Radetzki, schreibt man der Bresl. Ztg., begibt sich endlich doch in den Ruhestand. Se. Majestät der Kaiser, fügt dieses Blatt hinzu, hat die Demission angenommen. Der Feldmarschall behält alle bisherigen Bezüge, und es wurde ihm die Wahl gelassen, entweder das Schloß Monza oder das kais. Schloß im Augarten (in der Vorstadt Leopoldstadt) zu beziehen. Se. Excellenz soll sich für letzteres entschlossen haben, und wie wir hören, sollen schon die Vorbereitungen zur Aufnahme des erlauchten Gastes getroffen werden.

Nach der „Independance" wird Se. Majestät der Kaiser zu Mailand das Decret unterzeichnen, welches a. h. dessen Bruder, den Erzherzog Maximilian, zum General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches ernennt. Es ist auch die Rede davon, Sr. kais. Hoheit den Titel eines Vice-Königs zu geben und in diesem Falle würde Se. H. bezüglich zu Mailand und Venedig residiren.

Der „Ostsee-Ztg." wird aus Wien gemeldet, daß das Haus Escher, Wieß und Comp. in Zürich den Auftrag von der österr. Regierung zur Erbauung von 28 Dampfkanonenbooten für die Lagunen von Venedig erhalten habe.

Es heißt, daß noch eines oder mehrere Kriegsschiffe die k. k. Fregatte „Novara" auf ihrer Weltumseglung begleiten werden. Man gibt, schreibt die „A. A. Z." der Erwägung Raum, daß eine Expedition, die nur aus einem einzigen Kriegsschiff besteht, nicht stark genug sei um großartige, dem Vaterland entsprechende, politische und commercielle Zwecke zu erreichen. Dazu würde ein Geschwader nöthig sein, demjenigen ähnlich über welches Commodorre Perry während seiner Reise nach Japan zu gebieten hatte. Oesterreich scheint durch seine geographische Lage wie durch die politischen Umgestaltungen der Neuzeit ganz besonders berufen, aus der engen Stellung einer europäischen Macht herauszutreten und eine Welmacht zu werden. Dazu ist aber nicht hinreichend, daß man die kaiserl. Flagge in allen Meeren entfalte, sondern daß sich die kaiserl. Expedition gleichzeitig in einer gewissen imposanten Großartigkeit zeige. Dieß würde den Abschluß von vortheilhaften Verträgen mit außereuropäischen Reichen unendlich fördern helfen. Und warum sollte Oesterreich nicht einen unmittelbaren Handelsverkehr mit den näheren und ferneren Ländern des Morgenlandes anknüpfen und unterhalten? Nicht bloß England und die Vereinigten Staaten, sondern selbst Frankreich, dessen Handelsverkehr mit dem Orient ganz unbedeutend ist, hat mit China, Japan, u. s. w. Verträge abgeschlossen. Ein gleiches könnte jetzt durch Oesterreich geschehen, das vielleicht gerade im dermaligen Augenblick ganz besondere Vortheile zu erreichen im Stande wäre. Die kaiserl. Expedition wird in Ostasien zu einer Zeit von welthistorischer Bedeutung eintreffen. Die englisch-französischen Verträge mit China sollen erneuert, abgeändert, kurz ganz Ostasien wird in die Weltbewegung mit hineingezogen werden. Wie wichtig wäre in einem solchen Moment das Auftreten Oesterreichs mit einer Anzahl imposanter Kriegsschiffe! Die Russen haben bereits von einem großen Theil der Mandschurei Besitz ergriffen, die Franzosen haben sich ganzer Inselgruppen im stillen Ocean bemächtigt, könnte nicht auch das große und gewaltige Oesterreich ein Stück Ende in jenem Meere erwerben, das in Zukunft in der Geschichte des Weltverkehrs eine so ungeheuere Rolle spielen wird?

Frankreich.

Paris, 5. Jänner. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" bringt ein langes Decret bezüglich der jungen Seeleute, die sich der Handelsschifffahrt widmen wollen und später Capitäne von Seeschiffen zu werden trachten. Denselben ist gestattet, unter Erfüllung gewisser Bedingungen zu ihrer Ausbildung als Volontäre in die kaiserliche Marine einzutreten. — Der Kaiser wurde vorgestern Abends im Theatre de la Gaité erwartet, ließ aber, als er die Ermordung des Erzbischofs erfuhr, sofort anzeigen, daß er das Theater nicht besuchen werde. Die Verwaltung des Theaters und das zahlreich versammelte Publicum erhielten durch diese Anzeige die erste Kunde von dem schrecklichen Ereignisse. — Das „Pays" enthält heute folgendes „Mitgetheilt": „Mehrere fremde Journale kündigen an, daß die französische Fregatte „Virginie", die sich in den Gewässern von Kanton im Monat October befand, an dem Bombardement von Kanton durch die englische Flo[tte] Theil genommen hat. Privatbriefe aus Indien [dementiren] diese Nachricht. Sie versichern, daß der französische Contre-Admiral Guerin, der seine Flagge auf der „Virginie" hat, auf Verlangen der französischen und fremden Residenten ein Detachement von 75 Mann zum Schutze des Eigenthums der Neutralen ausgeschifft und daß dieser mit Zustimmung des englischen Admirals ausgeführte Act der Menschlichkeit eine sehr gute Wirkung und vortreffliche Resultate gehabt hatte." — Clausel de Montreal, Bischof von Chartres, ist gestern am Schlagflusse gestorben. — Die Republikaner sind entschlossen, den Wahlkampf gegen die Regierung aufzunehmen. Hr. Thiers ist von seinen Freunden aufgefordert worden, als Candidat aufzutreten, hat aber diese Ehre in den heftigsten Ausdrücken gegen den Kaiser von sich gewiesen. — Man fabelt von einer Protestation verschiedener Mächte gegen die Beschießung von Kanton. Das ist ein lächerliches Gerücht. — Das Budget-Deficit beträgt 75 Millionen und man hat sich damit geholfer, die Zahlungen auf die nächsten Jahre mittelst Annuitäten zu vertheilen. — Man spricht viel von einer Protestation des Handelstribunals gegen die Börsensteuer; es heißt, daß man diesen Klagen dadurch gerecht werden wolle, daß man das Tribunal nach dem Justizpalaste verlegt.

In Paris wurde Ende December bekanntlich Feruk Khan erwartet. Herr von Kazimierski, früherer Dragoman des Gesandten Gr. Sercey, ist ihm entgegen nach Marseille gegangen. Dieser gelehrte Pole, in weiteren Kreisen durch seine französische Uebersetzung des Koran bekannt, arbeitete in den letzten Jahren im Ministerium des Aeußern und in der Redaction der Debats. Sein Ruf ist in der gelehrten Welt anerkannt; guter Linguist und besonders tüchtiger Orientalist, ist er dabei von gediegendstem Charakter. Mit Feruk zur Seite hat der Kaiser den Faden wichtiger Ereignisse in der Hand. Feruk soll jedoch ein fähiger Kopf sein und wohl fühlen, daß man England menagiren müsse. Lord Redcliffe soll ihm das Uebergewicht des bestimmten Einflusses, den England übt, über jenem, dem er einen bestimmten Charakter zuschreibt, auseinandergesetzt haben. Personen, die den Orient und Indien kennen, behaupten, ein etwaiger Krieg zwischen Rußland und England in Persien werde nichts weniger als gewichtig in die Schale der Weltgeschichte fallen.

Ungeachtet der von Madrid den 4 Januar eingelaufeden Depeschen, daß die Gerüchte von einer Ministerkrise unbegründet sind und daß sich die Zustände Cataloniens gebessert hätten, bringen die französischen Journale doch uns Nachrichten, welche auf keine gute Zukunft für Spanien schließen lassen. Am 31 Dezember hatte eine Ministersitzung stattgefunden, in welcher nach der Prüfung des Budgets sich herausstellte, daß trotz der gemachten Mires'schen Anleihe das Defizit so beträchtlich sei und die Ausgaben so groß sind, daß man an andere Mittel denken müsse als an das, auf das Gesetz der Desamortisation zurückzukommen; dieser einzige Gedanke hat allen Palast-Intriguen von neuem die Thore geöffnet; man erzählt sich sogar, daß der königliche Gemahl Ihrer Majestät jetzt den dringenden Vorschlag gemacht; „ein für allemal mit diesem Cabinet zu brechen" und daß sich eben hiezu jetzt die günstigste Gelegenheit fände.

Die Königin befindet sich wirklich in einer sehr schwierigen Lage. Daß die Zustände Cataloniens anderseits nicht befriedigend sein können, beweist am Ende wohl die Thatsache, daß der dortige General-Gouverneur Zapatero, den man als einen wohl harten, aber gerechten Mann schildert, der jedoch vielleicht in ganz Spanien der einzige im Stande wäre, durch seine Energie und Klugheit einen Aufstand daselbst hintanzuhalten, bei der Regierung um seine Entlassung gebeten, und dieses Gesuch durch eine Unmöglichkeit der Regulirung der dortigen Verhältniße begründet habe. Die Regierung hat ihn ersucht seine Bitte zurückzuziehen.

Paris, 7. Jänner. Schluß der Börse 3percentige Rente 67.45. Abends 9 Uhr passage de l'opéra 67.47. Der Credit-Mobilier auf das Gerücht einer kleinen Dividende bis 1390 gedrückt. Reschid Pascha hat mit einer Gesellschaft englischer Capitalisten ein Anlehen von 300 Millionen Francs al pari mit 6 Percent Zinsen abgeschlossen. Es heißt, daß der Großfürst Konstantin hier erwartet werde. Die Appartements werden bereits für ihn im Elysee mit großer Pracht hergestellt.

Schweiz.

Das „Frankfurter Journal' enthält eine telegraphische Depesche aus Bern vom 6. Jänner, nach welcher die Mission des Ständeraths Dr. Kern in Paris, nach von dort eingetroffenen Nachrichten, als gelungen bezeichnet wird. Der Kaiser hatte die Schweizer Abgesandten auf's Freundlichste in einer zweistündigen Audienz empfangen, und soll sich mit den wesentlichsten Puncten des bundesräthlichen Vorschlages einverstanden erklärt haben".

Großbrittanien.

London, 5. Jän. Eine telegr. Depesche meldet: „Der Präsident der Verein. Staaten hat befohlen, Walker zu verhaften, (hier muß irgend ein Irrthum zu Grunde liegen; denn der Abenteurer Walker befindet sich bekanntlich in Nicaragua); weil er sich für eine Millon der Accessory-Transit-Company zugehöriges Eigenthum angeeignet hat. — Der „New-York-Herald" meldet, der Minister des Auswärtigen, Morcy, habe untersagt, Walker irgendwie Zufuhren zu machen. — Das Schiff „New-York," der New-Yorker und Liverpoler Paketbootfahrt ist zu Grunde gegangen; die darauf befindlich gewesenen dreihundert Auswanderer sind gerettet worden.

Die „Times" scheinen von der Neuenburger Angelegenheit noch immer eine Störung des europäischen Friedens zu befürchten, und sagen: „Sowie die Welt von einem spanischen Erbfolgekrieg und vom Revolutionskrieg mit Frankreich gehört hat, so wird die Nachwelt diesen — falls er ausbricht — den „Krieg der Etiquette" nennen. Einerseits sind die Cantone willens, ihre Gefangenen freizulassen; andererseits ist der König von Preußen vollkommen geneigt, das anomale Band, das die Schicksale seines Hauses an die der kleinen Schweizer Cantone knüpft, zu lösen; aber wer soll das erste Wort sprechen? Das ist der Punkt, wegen dessen tausende menschlicher Wesen, die jetzt Appetit auf Rindfleisch und Pudding haben, nächstens ins fade Gras beißen sollen. Die Ceremonienmeister wollen nicht einschreiten, bis ein zahlreicher Chor von Witwen, Waisen und Krippeln ihre Dazwischenkunft anfleht. Der preußische Monarch räumt ein, daß er gern auf seine Rechte verzichten will, wenn vorher die unbedingte Freilassung der Gefangenen stattfindet; warum will er dies dann nicht förmlich aussprechen, da die würdigen Herren dann ohne weiteres ihre Freiheit erhalten würden."

Die „Times" giebt ihren Lesern beim Neujahrswechsel eine interessante finanzielle Rundschau, deren Bedeutung um so größer ist, als die "Times„ sich nicht mit einem bloßen Rückblick begnügt, sondern auch über die finanzielle Gestaltung des eben beginnenden Jahres ihre Ansicht auseinander setzt.

Folgendes ist der gedrängte Inhalt ihrer Betrachtungen: Das Jahr **1856** entsprach in commerziellen Beziehungen vollkommen den voraus ausgesprochenen Er-

---

Als Verger nach Mazas gebracht wurde, erzählen andere französische Blätter, begehrte er zu essen, indem er beifügte, daß er seit dem frühen Morgen nichts genossen habe. Um die Ursache befragt, entgegnete er: „Weil ich nicht wollte, daß die Hand mir zittere, unterließ ich es, zu essen."

Der Leichnam des Erzbischofs von Paris wurde einbalsamirt und ausgesetzt; die Ausstellung wird drei Tage dauern. Die Gemächer des unteren Erdgeschoßes des erzbischöflichen Palais sind für die Todten-Capelle hergerichtet worden. Drei mit schwarzem Tuch ausgeschlagene Säle befinden sich vor demjenigen, worin die Leiche ausgestellt ist. Dieselbe befindet sich auf einem Ruhebetten mit einem prachtvollen Betthimmel. Das Wappen des Erzbischofs ist auf den Wänden des Saales angebracht, der von Tausenden von Kerzen erleuchtet sein wird.

Vermischtes.

—* **Wien.** Seit einigen Tagen circuliren hier die Details von dem in einer hiesigen Vorstadt verübten und versuchten Selbstmorde. Der Commis einer hiesigen Wechselstube und seine Geliebte versuchten es, sich mit einer s. g. Heftnadel zu erstechen. Dem Mädchen gelang es durch drei Stiche ihrem Leben ein Ende zu machen; dem Manne fehlte der Muth und es blieb beim Versuch. Die verweigerte Einwilligung zur Heirath von Seite des Vormundes soll die Veranlassung gewesen sein. — Man erzählt sich, daß der europäisch bekannte Sperl, in dessen stets prachtvoll decorirten Räumen das schöne und gemüthliche Bewohnerthum der Residenz zu Unterhaltungszwecken sich gerne versammelte, von einem Meubel-Tischlermeister aus Pesth, der auch dort ein derartig großes Etablissement hält, in Miethe genommen werden soll, wornach Wien schier bald um seinen letzten Vergnügungsort gebracht wird, da die meisten derartigen Salons zu andern Zwecken verwendet worden sind. — Die gemüthliche Gutmüthigkeit der sogenannten Wiener Spaßvögel hatte sich kürzlich wieder in einem artigen Witze ausgedrückt. Es war nämlich, wie bekannt, der Kunstreiter Renz, welcher zugleich Inhaber des schönen Cirkus in der Leopoldstadt allhier ist, angekommen und hatte sehr beifällige Vorstellungen gegeben, wodurch das Aufheiterung suchende Publikum der Residenz zu deren Besuch sich sehr hingezogen fühlte. Dadurch verloren theilweise die Theater, namentlich das Carl-Theater in der Leopoldstadt, das dem Hippodrom eben auch nicht ferne liegt, und dessen Director der sehr verehrte Nestroy ist. Gerade zur Zeit des spärlicheren Besuches des Carl-Theaters geschah es leider, daß Hr. Nestroy erkrankte, und durch etliche Tage nicht gesund wurde. Sogleich gerieth über diesen Unfall ein Witzorgan in Bewegung und gab die Ursache an, warum Hr. Nestroy nicht gesund werde; nämlich die: „weil Renz statt seiner einnehme."

Eine cause célèbre in Wien, der Preß-Proceß des Akademie-Directors Ruben gegen den Maler A. wegen Ehrenbeleidigungen, welche dieser jenem in einem Aufsatze der seither eingegangenen „Donau" zugefügt hatte, ist dieser Tage endgiltig entschieden worden. Das auf sechs Wochen Arrest und Einschaltung des Urtheils in den Zeitungen lautende Urtheil erster Instanz wurde über Berufung des Angeklagten A. von dem Obergerichte bestätigt.

Die k. k. Akademie der Wissenschaften zählte am Schlusse v. J. 58 wirkliche und 59 correspondirende Mitglieder im Inlande, und 60 correspondirende Mitglieder im Auslande; dann 8 Ehrenmitglieder im Inlande, und 16 im Auslande. Im Ganzen 201 Mitglieder.

* **Paris.** Der Ball bei der Gräfin Kisselew, dessen früher schon Erwähnung geschah, fand am Sylvester-Abende Statt, und ist jetzt der Gegenstand nicht nur allgemeiner Unterhaltung, sondern selbst unendlicher Vermuthungen und Folgerungen. Die politische Stellung, die Gr. Kisselew als russischer Gesandter hier einnimmt und die Gegenwart des Gr. Walewski, Ministers des Aeußeren, in diesem Abendzirkel, der fast ausschließlich den Charakter einer polnischen Raout trug, gab ihm einen weit höheren Aplomb. Hätten wir Balzac's Feder, würden wir mit der Schilderung der Wohnung der Madame Kisselew in der rue d'Anjou St. Honoré Nr. 27 beginnen, und im weiteren Zuge erwähnen, daß diese Straße mit ihrem einen Ende das Hotel der russischen Gesandschaft, mit dem andern das Grab-Denkmal Ludwig XVI. berührt, was natürlich eine Reihe von Folgerungen zu Tage brächte, ehe wir bis an die Salons der Gräfin selbst kämen, die Pianta derselben aufzeichnen und erzählen könnten, wie sie gelegen und meublirt, wie man das Büffet aufgestellt, wo man getanzt, wo die ehrsamen Matronen gesessen, hinter welchem Fenster das Orchester in eine Pyramide duftender Blumen eingehüllt war, allein da alle diese Einzelheiten ohne großen Schaden einen Roman füllen könnten und die Rahmen einer Correspondenz für sie zu eng sind, treten wir aus der Antikamera geradezu in den ersten Saal, um die auf einen Stock sich stützende Frau vom Hause zu begrüßen, deren hohe Gestalt im schwarzen Kleide durch einen Kopfputz von schwarzen Spitzen und blauen Federn noch gehoben wurde. Ihre gewohnte Zuvorkommenheit war diesmal größer als je, und unübertrefflich war sie in der aufrichtigen Artigkeit, mit der sie ihre Gäste empfing und unterhielt, die sich so zeitig einfanden, daß es schon um 11 Uhr von ihnen wimmelte und es heiter und lustig zuging. In der That also besitzen die Herzen der Polen unerschöpfliche Schätze, aus denen, wenn sie nur nicht verwahrlost sind wie die Olkusker Bergwerke, man immer neues und stets reiches Erz hervorheben kann. An allen Ecken und Enden glänzten Schönheiten, doch vor den schönsten trugen die Polinen als Königinen des Balles den Preis davon. Die Majestätsinsignien wurden diesmal der Hut und Wacht zweier Schwestern, der Gr. A. P. u. L. K, anvertraut. Zur würdigen Verwaltung eines so hohen Amtes bedarf es schlechterdings der vereinigten Gunst zweier Göttinnen, Natur und Fortuna, und des guten Geschmackes in der Wahl des Schmuckes. Einer der auf diesem Balle zugezogenen Engländer, Hr. Stockwell, ein sebastopolitanischer Held, der den Russen den Tod seines Bruders nicht verzeihen kann, war außer sich, daß Polinen den Ball einer Russin besuchen, aber er war und tanzte selbst auf ihm und erfuhr dort erst, daß Gräfin Kisselew eine Polin ist. Als originell gefiel die Masurka, in der man die altpolnische Figur machte, wornach der Tänzer vor seiner Auserwählten auf den Knien einen Pokal auf ihre Gesundheit leert. Mit diesem Tanze und Toaste wurde das Neujahr begrüßt.

** Ein Irrthum der Deutschen Posener Zeitung nöthigt uns des neuerdings aus der Schweiz verwiesenen politischen Agitators Friedrich Julius Dowiat Erwähnung zu thun, der in den religiösen Bewegungen in Deutschland seiner Zeit bekanntlich eine wichtige Rolle spielte. Er ist der Sohn eines preußischen Gerichtsbeamten, zu Lissa im Großherzogthum Posen geboren. Obwohl Protestant, neigte er sich schon in der Schule zum Katholicismus hin, was eben die Posn. Deutsch. Ztg. fälschlich einem andern katholischen Geistlichen, Hrn. Tietz, dem Ex-Redacteur des Volksfreundes, einer bis vor wenig Jahren lange florirenden polnischen periodischen Zeitschrift, und anstatt nach Breslau zur evangelisch-theologischen Facultät zu gehen, trat er in das Posener Seminarium, schied ein halbes Jahr darauf aus und stiftete zusammen mit Ronge die deutsch-katholische Secte. Im Jahre 1848 erklärte er offen, daß ihm die Religion nur zum Deckmantel socialisch-demokratischer Zwecke gedient, und zu zwei Jahre Gefängniß verurtheilt, die er in Danzig absaß, ging er dann nach Amerika; nach seiner Rückkehr von dort siedelte er sich in der Schweiz an, wo er durch Wort und Schrift politisch agirte.

wartungen, und es hat sich unsere Ansicht bewährt, daß der Handel Englands trotz des Krieges einen weiteren Aufschwung nehmen werde. Besorgt waren wir lediglich in dem einen, daß der Schluß der Feindseligkeiten übergroßen Spekulationen Thür und Thor erschließen werde; denn es war allgemein bekannt, daß Financiers und Abenteuer aller Art zwei Jahre lang auf diesen Moment gewartet hatten, um mit einer Masse von Planen hervorzutreten, ja daß eine kleine politische Partei lediglich der dann zu hoffenden Gewinnste halber so überaus friedenssüchtig sich gebehrdete. Noch war das Garantie-System der continentalen Regierung erst zum Theil entwickelt, noch hatte die Spekulationswuth Frankreichs ihren Gipfel nicht erreicht, und schließlich standen gewaltige Anleihen von Seiten Rußlands in Aussicht. Und so ist es auch gekommen. Wenige Monate nach der Zeichnung des Friedenstraktates sprangen hier an **100** Gesellschaften auf, die 25 Mill. Pfd. St., zumeist für das Ausland aufnahmen, und viele andere sollten später hervortreten, und nur die mittlerweile eingetretene Geldkrise konnte die Verwirklichung der russischen Eisenbahnanleihe verhindern. Während dies alles vor sich ging, waren die Gewinnste der Kapitalisten, in Folge des hohen Einflusses, beispiellos groß. Im Verhältniß zur Ausdehnung unseres Verkehrs hat es weniger Bankrutte als sonst bei uns gegeben; und trotz der Katastrophe der britischen Bank, trotz der vielen Schwindeleien, als deren Typen ein Sadleier, Redpath oder Robson gelten mag, hat es doch nie eine Epoche gegeben, in welcher sich der ehrenhafte Industrielle für seine Arbeit sicherer belohnt gesehen hätte.

In Betreff des eben beginnenden Jahres sind die Aussichten einander widersprechend. Trotz des nominellen Friedens in Europa fehlt das Zutrauen in die politische Lage ganz und gar, während der fortdauernde hohe Zinsfuß auf allen Geldmärkten erschreckend auf die Spekulation wirkt. Doch ist diese allein, die im Dunkeln tappt. Der Geschäftsmann, der Fabrikant dagegen fürchtet für die Zukunft nichts mehr als eben die Spielerwuth eines vielleicht neuerdings erwachenden Spekulationsfiebers. England ist jetzt wahrscheinlich reicher als je zuvor; so viel steht jedenfalls fest, daß die Gewinnste im Handel und Ackerbau zu keiner Zeit so reich waren, als in den letzten Monaten. Diese großen Gewinnste sind es, die dem Producenten Muth gemacht haben, trotz des hohen Discontos, Durchschnitts-Vorräthe von Rohmaterialien auf dem Lager zu halten, wodurch sie gegen jede Eventualität gedeckt sind.

Unter diesen erfreulichen Verhältnissen — wird man sagen — kann es nicht fehlen, daß sich der Speculation bald ein ausgedehnter Wirkungskreis erschließe. Wir können diese Eventualität nicht in Abrede stellen, die zuversichtlich eintreten wird, wofern nicht ein neuer Krieg oder eine neue Ernte die gewonnenen Kapitalien in Anspruch nehmen sollten. Aber abgesehen von derartigen traurigen Ereignissen werden noch andere auswärtige Einflüsse störend einwirken müssen. Der hohe Zinsfuß, vom Auslande veranlaßt, wird sobald nicht weichen. Ein wiederholtes Fehlschlagen der Seiden-Erndte in Frankreich würde daselbst neuerdings die Aufnahme von 3 bis 4 Mill, Pfd. St. um jede Bedingung nöthig machen, und Oesterreich muß noch 2 bis 3 Mill. Pfd. St. durch Verkauf von Staatsgütern oder vermittelst directer Anleihen anschaffen, bevor es seine Baarzahlungen wieder aufnehmen kann. Abgesehen von dem Allen wird die Geldnachfrage lebhaft bleiben. Die Börsen-Spekulation in Frankreich ist wohl gehemmt aber lange noch nicht begraben. Spanien wird seine 3 Mill. Pfd. St. erhalten, und wo Spanien Borger findet, wird auch Rußland nicht leer ausgehen. Betheiligt sich der englische Geldmarkt dann nicht direct, so muß er doch jedenfalls durch die deutschen und französischen Finanzoperationen indirect affizirt werden. Aus dem Allen scheint uns klar zu sein, daß gegenüber den lockenden Anerbietungen vom Kontinente, in England selbst neue Plane für heimische finanzielle Unternehmungen wenig Aussicht auf Verwirklichung haben. Unsere Nachbarn haben — vielleicht zum erstenmale in der Geschichte der Neuzeit — uns den Rang in der Sphäre der Spekulation abgelaufen. Dadurch ist unsere Lage allerdings nicht so gefährdet wie die ihrige, und doch werden auch wir ganz genügend zu leiden haben, wenn erst drüben die Schluß-Katastrophe eingetreten sein wird.

Unter anderen Ereignissen, welche sich gegenwärtig weniger bestimmt vorhersagen lassen, dürften sich, als wichtig für die finanzielle Welt, noch folgende bemerkbar machen: die Nothwendigkeit indischer Anleihen für den Krieg gegen Persien; die eventuelle Entwickelung des Conflictes mit China; die Anstrengungen, welche die Türkei zur Hebung ihrer Finanzen machen dürfte; und die Verwirrung, die in Europa durch das unvermeidliche Steigen des Silberwerthes dauernd sein wird. Die telegraphische Verbindung mit Amerika und später mit Indien muß ebenfalls eine Umgestaltung in den Geldverkehrs-Verhältnissen hervorrufen, deren Tragweite sich noch nicht gut bestimmen läßt; dasselbe gilt von der regelmäßigen Postverbindung mit Australien. Die Bankacte von 1844 dagegen wird schwerlich zu ernsten Conflicten führen.

So beginnt denn daß Jahr 1857 mit vielen Anzeichen, daß es ein belebtes werden dürfte, ohne daß sich aber sagen ließe, welche Momente vor allen Anderen in den Vordergrund treten werden. Gerade in solchen Epochen kommen die ungewöhnlichsten Ereignisse vor. Sollte dieses Jahr ohne besondere positive ungewöhnliche commerzielle Resultate vorübergehen, so wäre dies insofern merkwürdig, daß zum erstenmale während dieser Generation 10 Jahre in England ohne gewaltige Krise verstrichen wären.

Rußland.

* **St. Petersburg,** 1. Jänner. [Tagesbericht]. Ein neues Kadetten-Instituts-Reglement setzt folgende Grundlage fest: 1) Der Eintritt in die militärischen Unterrichts-Anstalten steht der ganzen adeligen Jugend frei, ohne daß ein vorgängiger Unterricht nöthig wäre; und ebenso allen Nichtadeligen, welche die Universitätsbildung durchgemacht haben. 2) Förderung der häuslichen Erziehung. 3) Die möglichste Belassung der jungen Leute unter der Aufsicht ihrer Familien. — Die jüdischen Rabbiner sind zur Einreichung specieller Unterrichtslisten über Zahl, Kenntnisse und Gesittung der von ihnen unterrichteten Kinder angewiesen worden. Eine besondere Einschärfung verbietet ihnen, den Kindern Haß oder Geringschätzung gegen Christen einzuflößen oder ihnen Unehrlichkeit gegen Christen als kein Unrecht darzustellen. — Den jüdischen Kaufleuten ist die Kopfsteuer für Verwandte erlassen worden, die sie von einer Volkszählung bis zur andern bezahlen mußten, wenn auch der Betreffende innerhalb des Zeitraums zwischen der Volkszählungen gestorben war. — Den Arrestanten der Marine-Compagnie, welcher an der Vertheidigung von Sebastopol Theil nahmen, wird die weitere Strafe erlassen. — Die russischen Unterthanen: Robert Wilhelm Gruber in Arensburg, und Johann Heinrich Rottermund in Libau, sind als französische Consular-Agenten anerkannt worden

Die persisch-englische Streitfrage hat auch von Seite der russischen Regierung wichtige Dispositionon hervorgerufen. Namentlich herrscht in beiden Abtheilungen der an den Grenzen von Mittelasien stehenden russischen Truppen sowohl im Orenburger Corps als auch in der kaukasischen Armee eine immer wachsende Thätigkeit. Das erstere, das seiner Bestimmung und seinem Stadpunkte gemäß in Turan zu operiren hat, ist wie dem „Czas" gemeldet wurde, zum Marsche dorthin bereit; ein großer Theil desselben steht am Aral-See, von wo es im gegebenen Falle am Fluß Oxus hinauf auf Afganistan losmarschiren könnte. obwohl der Winter Märschen in den niedrigen und wasserlosen Steppen zwischen dem Caspischen Meere und dem Aral-See günstig ist, da der Schnee mit Wasser versorgt, zweifeln wir dennoch, ob im Laufe dieses Winters jenes Corps in irgend einem Falle sich in einen Marsch mitten nach Turan hinein einlassen wird; wahrscheinlich würde es den Beginn der Operationen bis zum Frühling anstehen lassen, und unbelästigt von Schneewasser eine Marschrute längs des Flusses einzuschlagen. Anderseits hat sich der Theil der kaukasischen Armee, der auf Grund seiner Position die Bestimmg erhalten, im gegebenen Falle im eigentlichen Persien zu operiren, sich in der Nähe der beiden Caspischen Häfen Petrowsk und Bakum, locirt; von diesen aus kann er mit Lechtigkeit zu Meer an das persische Gestade hinüber und in Astrabad oder in der Nähe von Theheran ausgeschifft werden. Man glaubt im gegebenen Falle würde General Chrulew, oder sogar der Gubernator von Kaukasien, Fürst Boryatynski selbst, über die in Persien operiren sollenden Truppen den Oberbefehl übernehmen. Zu diesen Manövern würde ausschließlich der Theil der kaukasischen Armee benützt werden; die bei weitem größere Hälfte dieser Armee, namentlich die auf 5 die Höhen einschließenden Militärlinien postirten Truppen d. h. auf der caspischen, der mittleren, südlichen, der am schwarzen Meere und nördlichen, hätte dann in ihren Standquartieren zu verbleiben und die kaukasischen Völker zu bewachen oder mit ihnen zu kämpfen.

Amerika.

Newyork, 21. Dec. [Proceß Carpentier-Grellet.] Die Entscheidung des hiesigen obersten Gerichtshofes über die Anklage der Nordbahn-Gesellschaft gegen Carpentier, Louis und Eugen Grellet, Parod und Felicité Debud ist erfolgt. Man weiß, daß die Nordbahn-Gesellschaft einen Verhaftsbefehl gegen dieselben erwirkt hat, dessen Annullirung die Genannten, mit Ausnahme Carpentiers, begehren.

Das Gericht erklärt, aus den erwiesenen Thatsachen die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß Carpentier, Louis Grellet und August Pard das Eigenthum der Gesellschaft veruntreut, dasselbe umgesetzt und verborgen gesalten, darüber verfügt und hiedurch einen Betrug begangen haben. Hieraus folgert das Gericht, daß ihre Inhaftnahme gerechtfertigt sei und sie durchaus nicht freigelassen werden könnten.

Was dagegen Eugen Grellet betrifft, so erklärt das Gericht, daß keine Thatsache vorliegt, die gegen ihn eine Mitschuld an diesem Betruge constatiren würde. Allerdings scheint es erwiesen, daß er von der That seines Bruders Kenntniß hatte, allein nichts liegt vor, woraus seine Theilnahme an derselben gefolgert werden könnte. Der Umstand aber, daß er zugleich mit den anderen Verhafteten nach Amerika kam, spricht nicht gegen ihn, da seine Angabe er habe sich in Frankreich ohne Stelle befunden und sei deshalb seinem Bruder nach Amerika gefolgt, allen Glauben verdient.

In Bezug auf Felicité Debud führt das Gericht ihre nahe Beziehung zu Parod an, die es erklärt, warum sie ihm nach Newyork gefolgt sei. Dagegen ist kein Umstand geltend gemacht worden, welcher zu der Annahme berechtige, daß sie an den sträflichen Handlungen der Angeklagten sich betheiligt habe. — Aus diesem Grunde wird auf die Freilassung von Felicité Debud und Eugen Grellet vom Gerichte erkannt. Trotz dieses für sie günstigen Erkenntnisses wurden sie aber dennoch nicht auf freien Fuß gesetzt, da gegen dieselben außerdem noch die Criminal-Anklage und das Auslieferungsbegehren vorliegt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Die Direction der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn) erläßt in der heutigen „Wiener Zeitung" eine Kundmachung, wonach jene Actionäre, welche von dem ihnen zustehenden Bezugsrechte der neu zu emittirenden ostgalizischen Bahnactien Gebrauch machen wollen (auf 2000 fl. Nordbahn Nominalwerth entfällt eine ostgalizische zu 200 fl.), vom 7, bis 28. Jänner die erste Einzahlung mit 10pCt. zu leisten haben. In der Kundmachung ist hervorgehoben, daß das erforderliche Fundations-Capital für die ostgalizische Bahn von dem Gründungs-Comité, in welchem jederzeit auch zwei Directoren der a. pr. Kaiser-Ferdinandsnordbahn Sitz und Stimme haben, bereits ganz gezeichnet und die Herablangung der Allerhöchsten Concession, sowie der Statuten in Bälde anzuhoffen ist.

Das Budweiser Staatstelegraphenamt ist am 6. Jänner eröffnet worden.

Hipposidir-Bahnen heißt eine neue Art Eisenbahnen, welche in Amerika in solchen Gegenden, wo Dampf-Eisenbahnen schwer anzulegen wären, in Gebrauch kommen. Wörtlich übersetzt, heißt ihr Name: Pferde-Eisenbahnen (vom griechischen Hippos, Pferd, und Sideiron, Eisen), und dies sind sie auch, unterscheiden sich jedoch von unsern bisherigen Pferdebahnen wesentlich dadurch, daß es gewöhnliche Straßen sein können, auf welchen die Eisenbahnschienen eingelassen werden, und daß dieselben daher gleichzeitig nicht bloß von Hipposidirwägen, sondern auch von gewöhnlichen Frachtwägen, Kutschen ꝛc. befahren werden können. Die Herstellungskosten sollen nur ein Achtel des Bauaufwandes für Locomotivbahnen betragen; während man bei letzteren **80.000** fl. auf **1** Kilometer (gegen **3200** Wiener Fuß) rechnet, kostet der Kilometer Hipposidirbahn nur **10.000** fl. Eben so soll in der Herstellungszeit ein großes Ersparniß sich bieten, indem ein Kilometer Hipposidirbahn in zwei Wochen fertig sein kann. Zwei Pferde sollen auf einer Hipposidirbahn hundert Personen im Galop, 15 Tonnen Waaren im kleinen Trabe ziehen können.

Breslau, 7. Jänner. [Privat-Bericht.] Wind: Ost. Wetter: trübe. 7 Grad Frost. Die Zufuhr und das Angebot war heut in allen Getreidesorten sehr unbedeutend und das Geschäft daher sehr geringfügig. Für alle Sorten bestand gute Kauflust und Inhaber erhöhten ihre Forderungen, welche jedoch nur selten bewilligt wurden. Erbsen ohne Begehr. Oelsaaten bleiben unbeachtet.

89—90 Pfd. Roggen galten 52—54 Sgr., 88 Pfd. 51—52 Sgr., 87 Pfd. 50—51 Sgr., 86 Pfd. 50 Sgr., nach Verschiedenheit der Qualität.

	Sgr.				Sgr.		
Weißer Weizen	93	91	86	Erbsen . . .	50	47	45
Gelber dto.	87	84	80	Schlagleinsaat	82	75	70
Blauspitziger dto.	75	70	68	Winter-Raps	132	128	115
Roggen . . .	54	51	48	Sommer-Raps	109	100	95
Gerste	47	40	40	Sommer-Rübs	108	100	95
Hafer	30	28	27				

Kleesaaten waren sehr sparsam angetragen, Stimmung ruhig, Preise unverändert, weiße, ordinär und mittel 15 bis 16 Thlr., mittelfeine 17 Thlr., feine 18 Thlr., hochfeine 18½ Thlr. bis 19 Thlr.; rothe 16—17½—18 Thlr. nach Qualität. Kartoffeln 1—1¼ Sgr. pro Metze.

Vor der Börse:

Rohes Rüböl fester, loco und Jänner 16⅚ Thlr.

Zink, loco 8 Thlr. 9 Sgr. Gld.

Spiritus fest, loco zum Umstich 9$\frac{7}{12}$ Thlr., loco 9¾ Thlr., Jänner 9$\frac{11}{12}$ Thlr., Jänner-März 10 Thlr., pr. Frühjahr 10⅓ Thlr., sämmtlich Geld. (Br. Z.)

Frankfurt, 6. Jänner. Berliner Wechsel 104⅞. — Hamburger Wechsel 88¾. — Londoner Wechsel 117⅞. — Pariser Wechsel 92⅞. — Darmstädter Bankactien 348. — Darmstädter Bankactien junge 308 — 3%. Spanier 37⅝ — 1%. Spanier 23¾. — Spanische Creditbank von Pereire 565. — Spanische Creditbank von Rothschild 520. —

London lang 52 Mk. 14¼ Sch. not., 12 Mk. 15½ Sch. bez. London kurz 13 Mk. 1¼ Sch. not.; 13 Mk. 2⅕ Sch. bez. Wien 86⅞ — Getreidemarkt Weizen loco sehr fest, pr. Frühjahr ab Auswärts unverändert. Roggen loco unverändert, fest; pr. Frühjahr ab Ostseehäfen. 120 Pfd. ab Rostock nnd Pommern 120—121 Pfd. zu haben. Oel ruhig, loco 30⅞, pro Frühjahr 29. Kaffeh und Zink unverändert.

Hamburg, 6. Jänner 3% Spanier 35⅛ — 1%. Spanier 22½. — Stieglitz vom Jahre 1855 — 96. —

London, 5. 1%. Spanier 24⅞ Sardinier 88 — 5%. Russen 107—4½%. — Der fällige Dampfer aus Westindken ist eingetroffen. — Der Dampfer „Afrika" ist von New-York hier eingetroffen. Der Cours auf London war daselbst 8⅝. — Getreidemarkt.

Getreide flau und unverändert. Gerste zum Brauen einen Schilling höher als am vergangenen Montage.

Liverpool, 5. Jänner. Baumwolle: **11,000** Ballen Umsatz. Preise bei Tendenz zum Steigen.

Amsterdam, 2. Jänner 1%. Spanier 23¾. — 3%. Spanier 37⅞ — 5%. Russen Stieglitz 94¼. — 5%. Russen Stieglitz vom Jahre 1855 — 95⅞ — Hamburger Wechse kurz 35⅜. — Holland. Integrale 63$\frac{5}{16}$. —

Getredemarkt:

Weizen und Roggen stille,

Raps pro April 88½ — pro October 79 — Rüboel pro April 49¾.

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Turin, 5. Jänner. Die Kammern werden übermorgen eröffnet. Monsignor Merode hat die russische Kaiserin in Nizza auf der Durchreise begrüßt.

Genua, 7. Jänner. Die Räumung des königlichen Marinearsenals hat begonnen. Bentivenga, bekannt ans dem letzten Putsch in Sicilien, ist erschossen worden.

Florenz, 6. Jänner. Der Ministerstaatssecretär des Cultus, Geheimrath J. Bologna, ist gestern gestorben.

Paris, 8. Jänner. Gestern Abends 3% Rente: 67. 42½. — Eine Correspondenz des „Moniteur" meldet, daß Walker sich auf die Insel Omateste zurückgezogen habe.

London, 8. Jänner. Das Postpaquet des Postdampfers „Violett," der Montag Nachts zwischen Ostende und Dover mit seiner Mannschaft verunglückte, ist gestern aufgefunden worden. Die unterseeische telegraphische Verbindung zwischen Calais-Dover und Dover-Ostende ist unterbrochen.

Constantinopel, 31. December. Mit dem Hause Wilkin soll ein Anlehen von 12 Mill. Pfund Sterling zu 6 Percent al pari abgeschlossen werden, die Ratification von London wird erwartet; die Möglichkeit der Realisirung aber bezweifelt. Gestern wurden neuerlich Conferenzen in Angelegenheit der Donaufürstenthümer abgehalten. — Seit gestern wird Pera's Hauptstrasse mit Gas beleuchtet.

Krakau, 9. Jänner. Seit einiger Zeit cursirt hier aus unbekanntem Anlaß das Gerücht, daß zwei Gendarmen des hier stationirten Gendarmerie-Regimentes einen Menschen verbrecherischer Weise oder nach einer andern Version, in Folge einer von ihm geleisteten Renitenz getödtet haben. Wir können aus bester Quelle versichern, daß alle diese Gerüchte aus der Luft gegriffen sind, indem weder der eine noch der andere Fall hier vorgekommen ist.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Wiener Börse-Bericht vom 5. Jänner 1856.

Staatsfonds.

	Geld.	Waare.
5% Metalliques	82⅛	82¼
5% Litt. B	90	91
5% Lomb. venet.	96	96½
5% Nat.-Anlehen	83$\frac{3}{16}$	83⅞
5% Grundentl. n. ö.	87	87½
5% dto. ungar. u. gal.	76¾	77
5% dto. ander. Kronl.	85	85½
5% Oedenburger	93	94
5% verlos. Gloggnitzer	95	95½
4½% Metalliques	71¼	71½
4% verl. Pester	94½	95
4% dto. Mailänder	93	94
4% Metalliques	64	64¼
3% "	50	50⅛
2½% "	40¾	41
2½% Banco	62	62½
1% Metalliques	16¼	16½

Lotterie-Effecten.

	Geld.	Waare.
Lose von 1834	273	274
" " 1839	129¾	130
" " 1854	107¼	107½
Tr. Stadtanl. à 100 fl.	98	98½
Mail.-Como-Rentsch.	13	13¼
Fürst Esterhazy 40 fl. C.	70½	71
" Salm 40 "	39¾	40
" Palffy 40 "	38	38½

	Geld.	Waare.
Gr. St. Genois 40 "	37	37¼
F. Windischgrätz 20 "	23	23½
Gf. Waldstein 20 "	25	25¼
" Keglevich 10 "	11¾	12

Industrie-Effecten.

	Geld.	Waare.
Nordbahnactien	237½	238
Staatsbahn voll eingez.	314	315
" Certificate	254¼	254½
Linz-Budweiser	262	264
Lomb. venet. Eisenb.	124	124½
Elisabeth-Westbahn	101⅞	102
Theißbahn-Actien	101¾	101⅞
Franz-Josephs-Ostbahn	104¾	105
Pardubitz-Reichenberger	108	108⅞
Ost-Galizische	—	—
Bankactien	1044	1046
" Interimsch.	268	270
Credit-Anstalt	317½	318
Escomptebank	116¼	116½
Lloydactien	86¾	87
Donau-Dampfschiff.	570	572
" " 13. Em.	566	568
Wiener Dampfmühle	75	77

Prioritäts-Obligationen.

	Geld.	Waare.
5% Nationalb.	99¼	99½
5% Lloyd	90	91
5% Nordbahn	85½	86
5% Gloggnitzer	80	81
5% Dampfschiff	83	84
4% Galiz. Pfandbriefe	80	81

Wechsel.

	Geld.	Waare.
Amsterdam (2 Mon.)	89	89¼
Augsburg (Uso.)	107	107¼
Bukarest (31 T. Sicht)	264	264
Constantinopel detto	—	—
Frankfurt (3 Mon.)	105⅞	106
Genua (2 Mon.)	—	—
Hamburg (2 Mon.)	78½	78⅝
Livorno (2 Mon.)	105½	106
London (3 Mon.)	10.19	10.20
detto (k. S.)	10.22	10.22
Mailand (2 Mon.)	105⅛	105¼
Paris (2 Mon.)	123¼	123½

Comptanten.

	Geld.	Waare.
Kais. Münz-Ducaten	109	109⅛
detto Rand	108	108¼
Gold al marco	108	—
Napoleonsd'or	8.13	—
Souverainsd'or	14.18	—
Ruff. Imperiale	8.31	—
Preuß. Friedrichsd'or	8.45	—
Engl. Sovereigns	10.22	—
Silberagio	105½	105¾

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica	um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. um 9 Uhr Minuten Abends.
nach Wien	um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau	um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica	um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien	um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag nm 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau	um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

Abgang von Dembica:

nach Krakau	um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. um 2 Uhr nach Mitternacht.

Ankunft in Dembica:

von Krakau	um 3 Uhr 37 Minuten Nachmittag. um 12 Uhr 25 Minuten Nachts.

K. k. Theater in Krakau.

Freitag, den 9. Jänner: Letzte Vorstellung der englischen Künstler.

Löwenjagd.

Lustspiel in 1 Act von Ferd. Denecke.

Amtliche Erlässe.

Z. L. R. Z. 38180. **Kundmachung.**

Es sind zur Kenntniß des h. k. k. Finanzministeriums wiederholte Fälle gelangt, in welchen Besitzer der, mit dem hohen k. k. Finanzministerial-Erlaße vom 26. März 1856 (R. G. B. XII. St. Nr. 39. L. R. B. I. Abtheil. XII. Stück Nr. 44) einberufenen Geldzeichen beredet wurden, diese Geldzeichen mit bedeutenden Verlusten hintanzugeben.

Da es aus öffentlichen Rücksichten von höchster Wichtigkeit ist, solchen sträflichen Umtrieben Grenzen zu setzen, so hat sich das hohe k. k. Finanz-Ministerium mit Erlaß vom 24. November l. J., Z. 19340/F. M. bestimmt gefunden, anzuordnen, daß aus dem oben angegebenen Grunde, und um die Bevölkerung von dem sie bedrohenden Nachtheile zu verwahren, alle diese einberufenen Geldzeichen noch fortan bei allen landesfürstlichen Cassen, ohne irgend einen Abzug an Zahlungsstatt angenommen werden, und daß der Zeitpunct in welchem deren Annahme nicht mehr gestattet wird, wenigstens drei Monate vorher zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden wird.

Diese Geldzeichen sind:

1. Die Anweisungen auf die Landeseinkünfte des Königreiches Ungarn zu 1, 5, 10, 100 und 1000 fl.
2. Die unverzinslichen Reichsschatzscheine zu 5, 50, 100, 500 und 100 fl.
3. Die fünfprocentigen Centralcassaanweisungen vom 1. September 1848 und vom 1. März 1849 zu 30, 60, 90, 300, 600 und 9000 fl.
4. Die ungarischen Münz-Scheine zu sechs Kreuzer.
5. Die im lombardisch-venetianischen Königreiche hinausgegebenen k. königl. Cassen-Staatsanweisungen (Viglietti del tesoro).
6. Die ungarischen Landesanweisungen zu 2 fl.
7. Die Reichsschatzscheine zu 10 fl.
8. Die dreiprocentigen Centralcassaanweisungen vom 1. Jänner und 1. Juli 1849 und 1. Jänner 1850.
9. Die verzinslichen Reichsschatzscheine vom 1. Jänner 1850 und 1851.
10. Die verzinslichen Reichsschatzscheine von den Jahren 1852 und 1853 zu 1000, 500 und 100 fl. und
11. Die deutschen Münzscheine zu sechs und zehn Kreuzer.

Wovon hiemit die allgemeine Verlautbarung geschieht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 22. December 1856.

Do L. 38180. **Obwieszczenie.** (22-2-3)

Wysokie c. k. Ministerstwo skarbu otrzymało powtórną wiadomość o przypadkach, jako posiadaczy znaków pieniężnych, których Rozrządzeniem wys. c. k. Ministerstwa Skarbu z dnia 26. Marca 1856 r. (Dzień P. P. Zesz. XII. Nr. 39 Dz. Rz. Kraj. I. Oddział XII. Zesz. Nr. 44) powołano skłoniono, takowe znaki pieniężne ze znacznemi stratami pozbywać.

Ponieważ z publicznych względów nader ważną jest rzeczą, aby podobne kary godne zabiegi powstrzymać, więc uznało wys. c. k. Ministerstwo Skarbu Rozrządzeniem z dnia 24 Listopadu b. r., do l. 19340/M. T. nakazać, że z powołanéj właśnie przyczyny oraz aby ludność od grożących jej szkód zabezpieczyć, wszystkie te powołane znaki pieniężne jeszcze nadal każda kassa rządowa bez wszelkich potrąceń w miejsce zapłat przyjmować ma, tudzież że termin, z którym przyjmowanie takowych nie będzie więcéj dozwolone, przynajmniéj trzy miesiące naprzód do powszechné wiadomości podanym będzie.

Takowe znaki pieniężne są następujące:

1. Assygnacye na dochody krajowe Królestwa Węgier po 1, 5, 10, 100 i 1000 Reń.
2. Bezprocentowe rewersy skarbu Państwa po 5, 50, 100, 500 i 1000 Reń.
3. Assygnacye pięcioprocentowe centralnéj kassy z dnia 1. Września 1848 i z dnia 1. Marca 1849 r. po 30, 60, 90, 300, 600 i 900 Reń.
4. Węgierskie znaki zastępujące monetę po sześć krajcarów.
5. Assygnacya c. k. kass Państwa wydanych w lombardsko-wenecyańskiém Królewstwie (Viglietti del Tesoro).
6. Węgierskie assygnaty krajowe po 2 Reń.
7. Rewersy na skarb Państwa po 10 Reń.
8. Trzyprocentowe assygnacye centralnéj Kassy z dnia 1. Stycznia i 1. Lipca 1849, oraz z dnia 1. Stycznia 1850 r.
9. Rewersy procentowe skarbu Państwa z dnia 1. Stycznia 1850 i 1851 r.
10. Rewersy procentowe skarbu Państwa z lat 1852 i 1853 po 1000, 500 i 100 Reń.
11. Niemieckie znaki zastępujące monetę po sześć i dziesięć krajcarów.

O czém się niniéjszém ogólnie zawiadamia.

Z. c. k. Rządu Krajowego.

Kraków, dnia 22. Grudnia.

Nr. 32899. **Edict.** (20-2-4)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau, wird hiemit allgemein verlautbaret, daß nachstehende durch die k. k. östliche Staatsbahn gefundenen Effecten sich in der hierämtlichen Verwahrung befinden:

1. Ein weißleinenes Schnupftuch bezeichnet S. Z. 12.
2. Ein kleiner schwarzseidener Sonnenschirm.
3. Eine gemusterte wollene Reisetasche, darin 2 Stück feinen Battist.
4. Eine in Rohr geflochtene Flasche mit etwas Rosoglio.
5. Ein Sack aus schwarzer Wachsleinwand, darin ein alter Winterrock.
6. Ein grünseidener alter Regenschirm, mit einem hölzernen Stock und weißem Hornknopfe.
7. Ein grün brochirtes Buch „Czas dodatek miesięczny."
8. Ein braunlederner Fußsack mit schwarzem Pelz-Futter.
9. Eine Rolle Schriften in Flußpapier gewickelt.
10. Ein alter schwarzer Mannshut mit braunem Futter.
11. Ein grünlederner Roßhaar-Polster, endlich
12. Ein schwarzes abgenutztes Shawltuch in der Mitte zerrissen mit rothgeblümten Rand.

Der rechtmäßige Eigenthümer wird aufgefordert sich wegen Abnahme dieser Fahrniße bis zum 31. Jänner 1857 hieramts zu melden und sein Eigenthumsrecht gehörig auszuweisen, widrigens solche zu Gunsten des Armenfondes werden veräußert werden.

Krakau, den 31. December 1856.

Edikt.

Magistrat głównego k. Miasta Krakowa podaje do ogólnéj wiadomości, iż następujące na c. k. kolei żelaznéj wschodnéj znalezione effekta w urzędownym schowaniu znajdują się, jako to:

1. Chustka biała płócienna z znakiem S. Z. 12.
2. Mała jedwabna czarna parasolka.
3. Torba podróżna wełniana w desenie, w téj dwie sztuki batystu.
4. Butelka wpleciona z rosolisem.
5. Surdut zimowy czarny w worku z czarnéj ceraty.
6. Parasol stary zielony jedwawny z drewnianą laską i białą kościaną rączką.
7. Książka zielono oprawna „Czas, dodatek miesięczny."
8. Torba futrzana na nogi z pokryciem skórzanym bronzowym.
9. Skręt papierów obwiniętych w bibułę.
10. Czarny kapelusz męski stary z bronzową podszewką.
11. Zielona poduszka włosiana.
12. Czarny stary szal na środku podarty z brzegami w czerwone kwiaty.

Prawy właściciel zechce się po udowodnieniu własności wyżéj wszczególnionych effektów najdaléj po dzień 31. Stycznia 1857 po odbiór zgłosić, w przeciwnym razie takowe na korzyść funduszu Ubogich sprzedanemi zostaną.

Kraków, dnia 31. Grudnia 1856.

8122 praes. **Concurs-Ausschreibung.** (25.2—3)

Zur Besetzung der im Krakauer Verwaltungsgebiete in Erledigung gekommenen ersten stellvertretenden Kreis-Commissärsstelle mit dem Gehalte jährlicher 1200 fl. CM. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 1400 fl. CM. wird der Concurs bis 15. Februar 1857 ausgeschrieben.

Bewerber um diese Dienstesstelle haben ihre, mit einer ordnungsmäßigen Qualifications-Tabelle versehenen Gesuche unter Beibringung der legalen Beweise über ihre Befähiguug, Sprachkenntnisse und die bisher geleisteten Dienste binnen der anberaumten Concursfrist im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bey diesem Landes-Präsidium einzubringen und zugleich anzugeben, ob sie mit einem Beamten der Kreisbehörden dieses Verwaltungsgebietes verwandt oder verschwägert sind.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, am 6. Jänner 1857.

Nr. 22923. **Kundmachung.** (13-2-3)

Nachdem der Pächter der Myslenicer Markt- und Standgelder seinen Verpflichtungen nachträglich nachgekommen ist, so wird die mit dem hierortigen Erlasse vom 13. December l. J., Z. 21,461, auf den 5. Jänner 1857 ausgeschriebene Relicitation dieser Gefälle hiemit widerrufen.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, den 31. December 1856.

Nr. 5515. **Edict.** (21.2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Mogita zu Krakau wird öffentlich bekannt gemacht, daß am 21. Jänner 1857, Vormittags um 10 Uhr, hierorts die öffentliche Veräußerung der dem Markus Brenner gehörigen in Prądnik legali sub Nr. Cons. 19 gelegenen auf 4413 fl. 16 kr. CM. geschätzten Wohnhauses sammt Garten — wegen schuldigen Erbpachtzins per 852 fl. 2 kr. CM. vorgenommen werden wird, wovon die Kauflustigen mit dem Bemerken verständigt werden, daß die Licitationsbedingnisse hierorts eingesehen werden können.

K. k. Bezirksamt Mogita.

Krakau, den 31. Dezember 1856.

Nr. 34866. **Concurs-Ausschreibung.** (24.1—3)

Zur Besetzung der erledigten Stadt-Hebeammenstelle zu Tuchow, Tarnower Kreises, womit die Bestallung jährlicher Fünfzig Gulden CM. verbunden ist, wird der Concurs bis 15. Februar 1857 ausgeschrieben.

Bewerberinnen um diese Stelle haben ihre Gesuche mit Beischließung des Diploms als geprüfte Hebamme, des Taufscheines, des Moralitäts- und sonstiger Verdienstes-Zeugnisse vor Ablauf des obigen Termines bei der k. k. Kreisbehörde Tarnow einzureichen.

Von der k. k. Landesregierung.

Krakau, am 23. December 1856.

Edict. (15-2-3)

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichte wird dem, dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Jacob Ulatowski und dessen dem Namen, Leben und Wohnorte nach unbekannten Erben und Rechtsnehmern, mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Anton Stanski und Julie Zdandowska wegen Erkenntniß, daß die über Chomranice n. 8 und 19. on haftende Summe von 1000 fl. pol. durch Verjährung erloschen und zur Löschung aus dem Lastenstande von Chomranice geeignet sei unterm 11. December 1856, zur Z. 7540, eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagsatzung auf den 1. April 1857, um 10 Uhr Vormittags, anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das Kreisgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvocaten Dr. Micewski mit Substituirung des Hrn. Landesadvocaten Dr. Zaykowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes

Neu-Sandez, am 15. December 1856.

Nr. 33022. **Concurskundmachung.** (14-2-3)

Laut Concurskundmachung der Finanz-Landesdirection in Krakau vom 30. December 1856, Z. 33022, ist bei der k. k. Landeshauptkasse in Krakau eine Amtsassistenstelle mit dem Gehalte jährlicher 350 fl. und eventuell mit jenem von 300 fl. provisorisch zu besetzen.

Bewerber haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der tadellos znrückgelegten Dienstzeit, der abgelegten Prüfung aus den Cassa-Vorschriften und der Staatsverrechnungskunde, der im Gefällsdienst überhaupt, insbesonders aber im Cassa- und Rechnungsfach erworbenen Kenntnisse, der Sprachkenntnisse und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Finanzbeamten des Krakauer Verwaltungsgebietes verwandt oder verschwägert sind, im vorgeschriebenen Wege bis Ende Jänner 1857 bei der Finanz-Landesdirection in Krakau einzubringen.

Von der k. k. Finanz-Landesdirection.

Krakau, am 30. December 1856.

Nr. 50960. **Kundmachung.** (23.1—3)

Am Lemberger akademischen Gymnasium ist eine Lehrerstelle für das geographisch-historische Fach, mit welcher ein Gehalt jährlicher 900 fl., mit dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 1000 fl. CM. und der Anspruch auf die normalmäßigen Jahrzehent-Zulagen mit je 100 fl. CM. verbunden ist, erledigt. Zur Besetzung dieser Lehrerstelle wird hiemit der Concurs bis Ende März 1857 ausgeschrieben. Die Bewerber um diesen Lehrerposten haben ihre an das Ministerium für Cultus und Unterricht gerichteten Gesuche mit der gehörigen Nachweisung über Alter, Religion, Stand, zurückgelegte Studien, Sprachkenntnisse, die erworbene Lehrbefähigung und bisherige Dienstleistung im Wege ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörde innerhalb der Concursfrist bei der k. k. galizischen Statthalterei einzubringen. Die Lehrbefähigung für das geographisch-historische Fach bildet das geringste Maß dieser Anstellungsbedingung. Nachgewiesene Verwendbarkeit auch in anderen Fächern erhöcht verhältnißmäßig die Anstellungsfähigkeit des Bewerbers.

Von der galizischen k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 13. December 1856.

Z. 13,302. **Kundmachung.** (1)

Das hohe k. k. Justiz-Ministerium hat am 20. December 1856, Z. 27,379 die Resignation des Adam Gołemberski auf die Advokatenstelle in Krakau anzunehmen befunden.

Es wird daher für jene von ihm vertretenen gerichtlichen Geschäfte, für welche bisher kein neuer Bevollmächtigter, ämtlicher Vertreter oder Specialsubstitut bestellt erscheint, der Landesadvocat Dr. Balko als dessen Generalsubstitut und für den Fall dessen Verhinderung Landesadvocat Dr. Zucker als dessen Stellvertreter hiemit ernannt, und angewiesen, die zu übernehmenden Geschäfte solange seiner Eidespflicht gemäß zu vertreten, bis die Parteien selbst sich einen andern Sachwalter bestellt haben werden.

Zugleich wird Hr. Archivs-Adjunct Poniklo beauftragt, die in der Kanzlei des gewesenen Adv. Gołemberski vorhandenen Acten und Urkunden seiner Parteien mit Zuziehung des Advokaten Dr. Balko zu verzeichnen, selbe dem schon bestellten Specialsubstituten oder dem sich ausweisenden neuen Bevollmächtigten, ämtlichen Vertreter, oder der sich anmeldenden Partei, bei deren Abgang dagegen dem Dr. Balko als Generalsubstituten oder in dessen Verhinderung dessen Stellvertreter Dr. Zucker gegen Empfangsbestätigung zu übergeben.

Hievon werden die Parteien mit dem verständigt, daß es ihnen frei stehe, entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten die von ihnen dem Advokaten Gołemberski anvertrauten Akten und sonstigen Behelfe vom Gerichts-Commissär oder vom Generalsubstituten abzufordern.

Krakau am 30. December 1856.

Nr. 5226. **Licitationskundmachung.**

Vom k. k. Bezirksamte Lischki wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung der Ausführung einiger Reparaturen an der Kirche in Czernichow am 19, Jänner 1857, um 10 Uhr Vormittags, eine öffentliche Licitation in der Bezirksamtskanzlei abgehalten werden wird.

Der Aufrufspreis beträgt 1818 fl. 53¾ kr. und das Vadium 182 fl. CM. Schriftliche Offerten werden auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können jederzeit beim k. k. Bezirksamte eingesehen werden.

Lischki, am 29. December 1856. (8-1-3)

In der Buchdruckerei des „CZAS". Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.